

Kerstin Gernig (Hrsg.): **Fremde Körper. Zur Konstruktion des Anderen in europäischen Diskursen.** Berlin: dahlem university press, 2001; 412 S., 128 Abb. davon 57 in Farbe

In den 80er Jahren hatte das Thema ‚Fremdheit‘ und ‚Fremdwahrnehmung‘ Konjunktur in den Kulturwissenschaften. Die imaginäre Vereinnahmung fremder Kulturen, entsprechende Projektionen und Sehnsüchte waren Gegenstand gelehrten Bemühens geworden. Weithin beachtete Mammutausstellungen wie ‚Europa und die Kaiser von China‘ (Berlin 1985), ‚Exotische Welten – Europäische Phantasien‘ (Stuttgart 1987), ‚Europa und der Orient, 800-1900‘ (Berlin 1989), ‚Japan und Europa, 1543-1929‘ (Berlin 1993) konfrontierten das Eigene – „wir“, „die Europäer“ – mit „den Anderen“. Zu lernen war, dass fremde Kulturen nie un-voreingenommen wahrgenommen wurden (und werden), sondern stets der Ökonomie eigener Bedürfnisse und Ängste unterworfen sind. Manche Vorlesungsreihe und viele Ausstellungen wirkten wie bunte Illustrationen zu Edward Said's provokativen Werk *Orientalism* (1978), ohne allerdings Said's zentralen Punkt, nämlich die Machtfrage unter postkolonialen Verhältnissen zu thematisieren. Meistenteils beschränkte man sich auf die Darstellung wechselnder Welten des europäischen „Exotismus“.

In den 90er Jahren wurde der *Körper* vermehrt zum Gegenstand kulturwissenschaftlicher Zuwendung. Zu gewinnen waren Einsichten in die kultur-relative (Eigen-)Wahrnehmung des menschlichen Körpers, seiner symbolische „Aufgeladenheit“ und in die Geschichtlichkeit von Körperwahrnehmung und Symbolik. In den ‚gender-

studies' wird ‚Geschlecht‘ vor der Folie Leiblichkeit vs. Performativität kontrovers diskutiert und auch die gerade selbstbewusst werdende „neue“ Kulturgeschichte entdeckt Körper und körperliche Erfahrung als historisches Konstrukt. Die Zahl wissenschaftlicher Werke mit ‚Körper‘ und ‚Geschichte‘ im Titel wuchs/wächst sprunghaft an. Gleichzeitig muss daran erinnert werden, dass in der Ethnologie schon frühzeitig das Thema ‚Körper‘ aus dieser Blickrichtung diskutiert worden war. ‚Gender studies‘ und Kulturgeschichte entdecken also nicht nur den ‚Körper‘, sondern auch die wegweisenden Arbeiten der Ethnologen Marcel Mauss und Mary Douglas.

Die Beiträge des vorliegenden Sammelbandes, hervorgegangen aus einer Vorlesungsreihe im Rahmen des Graduiertenkollegs ‚Körper-Inszenierungen‘ der FU Berlin, verknüpfen die Themen xenophobische und/oder xenophile Fremdwahrnehmung, Exotismus und Körper unter vorwiegend historischer Perspektive. Es geht somit um ein Stück europäischer Wahrnehmungsgeschichte, abgehandelt am ‚Fremden Körper‘.

Die Autoren, Autorinnen und die Themen im einzelnen: Kerstin GERNIG: *Zwischen Sympathie und Idiosynkrasie. zur Wahrnehmung des anderen Körpers in kultur-anthropologischer Perspektive*; Volker MERTENS: *Katzenbart und Schlangenfraß. Der Körper der Chinesen in Reiseberichten des 13.-17. Jahrhunderts*; Manfred PFISTER: *Any strange beast there makes a man: Shakespeare, die Elisabethaner und die neue Welt als Tierkörperverwertungsanstalt*; Ronald DAUS: *Körperliche Erstkontakte in der Kolonisierung Außereuropas: Neugier und Vereinnahmung*; Michaela HOLDENRIED: *Einverleibte Fremde. Kannibalismus in Wort, Tat und Bild*; Karl-Heinz KOHL: *Antike in der Südese. Körperdarstellungen in den Illustrationen von Reiseberichten des 18. und 19. Jahrhunderts*; Karin HÖRNER: *Verborgene Körper – verbotene Schätze: Haremsfrau-*

en im 18. und 19. Jahrhundert; Ingrid SCHUSTER: *Der exotische Spiegel: Europäische Vorstellungen von den Menschen Chinas und Japans im 19. und frühen 20. Jahrhundert*; Sibylle BENNINGHOFF-LÜHL: *Die drei getigerten Grazien – Aufnahmen fremder Körper in der Tradition des lebenden Bildes*; Rolf-Peter JANZ: *Zur Faszination des Tanzes in der Literatur um 1900. Hofmannsthals Elektra und sein Bild der Ruth St. Denis*; Kerstin GERNIG: *Zur Inszenierung eines historischen Typenkansons. Narrative und ikonographische Muster ethnographischer Darstellungen*; Erika Fischer-LICHTE: *Rite de Passage im Spiel der Blicke*; Axel MICHAELS: *Heilige oder Freaks? Vom Exotismus in der Wahrnehmung indischer Asketen*; Flora VEIT-WILD: *Gebrochene Körper. Körperwahrnehmungen in der kolonialen und afrikanischen Literatur*; Gert MATTENKLOTT: *Melancholische Erinnerungen von und an Claude Lévi-Strauss, Malinowski und Leiris*.

Der Wert des Bandes liegt m. E. vor allem im Bereich der historischen Bildforschung, bereichert und erweitert durch eine Sensibilisierung für und Reflexion von Fremdwahrnehmung. Der Aspekt der Bild- und Körperinszenierung verdient insbesondere Beachtung (BENNINGHOFF-LÜHL, GERNIG, FISCHER-LICHTE). Weiterführende Fragen legt das ausgebreitete Material nahe; nicht zuletzt die Frage, unter welchen Stereotypen und Verzerrungen „unsere“ Körper, die Körper von Kolonisatoren, Militärs, Missionaren, Forscherinnen und Forscher, Touristinnen und Touristen wahrgenommen werden und wurden. Über solcherlei Konstruktion von Körper-Bildern aus der exotisierenden Perspektive der Anderen ist bislang noch nicht allzu viel bekannt.

Lobend hervorzuheben ist die sorgfältige und ansprechende Buchgestaltung. Sowohl das Layout wie auch die qualitätvolle Reproduktion der zahlreichen Abbildungen sind außergewöhnlich. Die noch junge *dahlem university press* hebt sich damit auf erfreuliche Weise von zahlreichen anderen

Wissenschaftsverlagen ab und weckt die
Neugier auf weitere Publikationen.

Peter J. Bräunlein, Marburg